

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 190.

Mittwoch, den 17. August 1904.

Jahrg. 69.

Schulfeier.

Nächsten Freitag, den 19. August, vormittag 9 Uhr, findet in der Aula der neuen Schule die **Nachfeier für den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Georg** statt. Herr Lehrer Kühn wird die Festrede halten. Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch die geehrten Behörden, die geschätzten Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst eingeladen.

Adorf, den 17. August 1904.

Das Lehrerkollegium. Grießbach, Dir.

Der Wasserzufluß nach dem Hochbehälter ist seit unserer Bekanntmachung vom 6. d. s. Mts. immer mehr zurückgegangen und betrug in den letzten Tagen nur 20 bis 25 cm, so daß der Wasserstand heute früh nur eine Höhe 1,50 Mtr. zeigte. Da der Wasserstand in der Zeit von früh 5 bis abends 8 Uhr d. i. in der Zeit des stärksten Konsums während der letzten 9 Tage einen Rückgang von 36 cm im Durchschnitt erfahren hat, so muß angenommen werden, daß auch jetzt noch in der Nachtzeit ein starker Wasserkonsum stattfindet, der bei gutem Willen jedenfalls zu vermeiden ist. Damit nun beim Ausbruch eines Schadenfeuers nicht Wassermangel herrscht und unabsehbarer Schaden der Einwohnerschaft droht, muß alles daran gesetzt werden, daß der Hochbehälter möglichst bald wieder den Normalwasserstand erreicht. Wir wiederholen deshalb unser Verbot vom 6. d. s. Mts. und ersuchen die Einwohnerschaft, uns diejenigen namhaft zu machen, welche unbekümmert um das Wohl ihrer Mitmenschen bei dem herrschenden Wassermangel unzulässigerweise Wasser verwenden.

Adorf, den 16. August 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. August. Der Besuch des Kaisers am herzoglichen Hofe in Dessau ist nunmehr nach Beendigung des diesjährigen Kaisermandats resp. für die zweite Hälfte des Monats September in sichere Aussicht genommen. Zum Empfang des Monarchen werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Der vorläufig letzte Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika wird am Sonnabend, 20. d. M., vormittags halb 11 Uhr, an Bord des Packetschiffdampfers „Sylvia“ den Hamburger Hafen verlassen. Es werden insgesamt 800 Mann und 200 Pferde, sowie eine größere Anzahl Transportwagen (Munitions- und Proviantfahrzeuge) nach Swatopmund befördert werden. Ein Teil der zur Ausreise bestimmten Mannschaften wird gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Munster im Reiten und Fechten ausgebildet. Der Dampfer „Sylvia“ wird gegen 10. September an seinem Bestimmungsorte eintreffen.

Auf Anordnung des Gouverneurs von Kiautschau, Kapitän z. S. Truppel, sind die im Hafen von Tsingtau verbliebenen russischen Kriegsschiffe, und zwar das Linien Schiff „Zessarewitsch“, ein Torpedobootszerstörer und zwei Torpedoboote desarmiert worden, weil die Reparaturen, denen diese Schiffe zur Wiedererlangung der Seetüchtigkeit unterzogen werden müßten, zu viel Zeit in Anspruch nehmen würden. Sie haben in Gegenwart des Gouverneurs die Kriegslagge niedergeholt. Die meisten japanischen Zeitungen erörtern das Einlaufen russischer Schiffe in Kiautschau; sie kritisieren das Verhalten Deutschlands als neutrale Macht in sehr unfreundlichem und argwöhnischem Tone, auch fehlt es nicht an Drohungen an Deutschlands Adresse. — Daß die japanischen Blätter in dieser ersten Zeit die Vorgänge in Kiautschau mit ganz besonderem Interesse verfolgen, ist ihr gutes Recht; aber mit Angriffen gegen Deutschland sollten sie doch so lange zurückhalten, als sie nicht vor vollendeten Tatsachen stehen. Sie werden jetzt zugeben müssen, daß sie vorschnell geurteilt haben. Mit Vorsicht sind auch folgende Meldungen englischer Blätter aufzunehmen. Von den in Tsingtau ankernden russischen Schiffen verlassen einer Daily Mail-Depesche aus Tschifu zufolge die drei Torpedobootszerstörer über Nacht den Hafen zur Unterbrechung

der 24 Stundenfrist und kehrten morgens zurück. Der aus Tsingtau in Tschifu eingetroffene Dampfer „Dagmar“ berichtet, der „Zessarewitsch“ sei völlig wrack, die Zerstörer dagegen seien nur wenig beschädigt. Die Schiffe wurden unter deutscher Aufsicht desarmiert, neben dem „Zessarewitsch“ liege gefechtsklar ein deutscher Kreuzer, um ihn gegen einen möglichen japanischen Angriff zu schützen. Fünf japanische Kriegsschiffe liegen vor dem Hafeneingang. Unglaublich klingt auch eine andere Meldung aus Tschifu, wonach der „Zessarewitsch“ tiefer in den Hafen hineingefahren sei infolge der Aufforderung der Japaner, daß die Russen aus dem Hafen herauskommen und kämpfen sollten. Die Japaner werden wissen, daß sie in Tsingtau die Neutralitätsgesetze nicht ungestraft würden verletzen können. Vor Tsingtau und in der Kiautschaubucht weilen das Flaggschiff des Zweiten Admirals, Konteradmirals von Holtendorff, der große Kreuzer „Gansa“ und das Schwester Schiff, die „Gertha“, sowie die Kanonenboote „Tiger“ und „Luchs“ und die Torpedoboote „S 90“ und „Tatu“. Seit Sonnabend weilt auch das Geschwaderflaggschiff „Fürst Bismarck“ mit dem Chef, Vizeadmiral von Frittwitz und Gaisron an Bord, der kleine Kreuzer „Geier“ und Sonntag traf die „Thetis“ ein.

Köln, 15. August. In Altena (Westfalen) trafen in den letzten Tagen japanische Offiziere ein, um große Patronenbestellungen zu machen. Unmittelbar nachdem die Japaner die Stadt verlassen hatten, kamen russische Offiziere und gaben dort ebenfalls umfangreiche Aufträge auf alsbaldige Patronenlieferungen auf. Die japanischen Offiziere besuchten von dort noch andere weitläufige Industriestädte, um Kriegslieferungen aufzugeben.

Wilhelmshaven, 15. August. Das Oberkriegsgericht sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Heizer Fleischer von der Anklage des Meineides frei. Fleischer hat bereits 7 Monate Festungshaft abgeessen. Eine Entschädigung für unschuldige Verurteilung wurde ihm zuerkannt.

Kiel, 15. August. Eine norwegische Flottille, bestehend aus dem Kanonenboot „Sleipner“ und acht Torpedoboote, ist heute vormittag hier eingetroffen. Die Flottille vereinigt sich auf der Elbe mit einem größeren norwegischen Geschwader, das aus den Panzerschiffen

„Tordenskjöld“, „Eidsvold“ und dem Kreuzer „Troya“ zusammengesetzt ist. Geplant ist ein Besuch Hamburgs.

Zur Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses äußerte sich der japanische Delegierte u. a. wie folgt: Er freue sich ganz besonders, daß es ihm vergönnt sei, mit dem russischen Delegierten gemeinsam zu arbeiten in dem Augenblick, wo zwischen Japan und Rußland einer der verhängnisvollsten Kriege tobe, wie ihn die Welt kaum jemals erlebt. Es sei das kein Verteidigungskrieg, sondern ein Krieg im Interesse der Bourgeoisie zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. Das Volk müsse auch in Japan mit seinem Leben, seinem Blut und seinem Schweiß die Kosten des Krieges bezahlen. Die japanische Bevölkerung sei durch eine chauvinistische Presse für den Krieg enthusiastisiert worden. Die Arbeiter Japans sehen aber immermehr ein, daß der Krieg nur geführt werde, um der Ausbeutungssucht der Bourgeoisie und der Herrschsucht der Regierung neue Gebiete zu erschließen. Der russische Delegierte Plechanow erwiderte, Japan habe jedenfalls das Verdienst, der Welt gezeigt zu haben, daß Rußland nur ein löwner Kolos sei. Die russischen Proletarier, soweit sie denken können, verabscheuen den Krieg, wie sie den Zarismus verabscheuen, und fühlten sich einig mit ihren Brüdern und der ganzen Welt.

Paris, 15. August. Nach dem Echo de Paris ist die Ausreise des baltischen Geschwaders bis zum Frühjahr verschoben worden. Der Marineminister Welles erhielt Kondolenztelegramme der Marine-Attachees mehrerer Mächte, unter anderem des englischen, anlässlich des Hinscheidens Withöfts.

Petersburg, 15. August. Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti“ meldet aus Liaujang von gestern: Hier herrscht vollkommene Ruhe, selbst zwischen den Vorposten fanden keine Scharmügel mehr statt. Der Feind geht augenscheinlich überall weit zurück. Heute erfolgte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Liaujang und Andjansian eine Explosion, deren Urheber, wie die Untersuchung ergeben hat, Japaner gewesen sind. Die Täter sind jedoch noch nicht aufgefunden worden. Die Eisenbahnlinie ist wieder aufgefessert. Es sind von neuem große Regengüsse gefallen.

London, 15. August. Der Ausblick auf eine friedliche Beendigung der englischen Tibet-Expedition hat sich verschlechtert. Die Tibetaner halten, wie dem „Daily Telegraph“ aus Ghassa depechiert wird, ihre Zusagen wegen Lieferung von Lebensmitteln nicht ein. Kapitän O'Connor, der einen Brief mit einer Erinnerung an die gegebenen Versprechungen in das Darpung-Kloster brachte, wurde von den Mönchen mit Steinwürfen empfangen und beschimpft. Erst als eine englische Batterie vor der Klosterfassade aufzufuhr und eine Infanterie-Abteilung Miene machte, zu feuern, gaben die Mönche von den versprochenen 3700 Lasten 150 heraus, die Engländer behielten vier Lamas als Geiseln für weitere Lieferung.

Nach einem Telegramm sind die Japaner mit dem „Ketschitelny“ nach den Elliot-Inseln unterwegs. Der japanische Konsul in Tschifu